

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstagsheft 4 Pfennig, monatlich 7 Pfennig. Die einzelnen Nummern kosten 7 Pfennig. Auch auswärts Postzusendung.

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die schlagzeilige Preistabelle folgt 0 Pfennig, die Restamerteile 20 Pfennig.

## Amtsbezirks-Arztzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe  
 für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend  
 Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5  
 Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder



Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.  
 Anzeigenpreis für die neugegründete Kleinseite oder deren Raum 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamezeile 100 Pfennig. Berechnung in Goldmark zum amtlichen Dollarkurs

Nr. 59 Postfach-Konto: Berlin 62 448 Sonntag, den 12. April 1925 Postfach-Konto Berlin 69448. 24. Jahrg.

### Der Amtsvorsteher Birkenwerder.

Zur Verhütung der Weiterverbreitung und zur Verhütung der die Spielbaumkultur in hohem Grade gefährdenden Blausäure, welche sich die Eigentümer, Pächter und Pflanzler von Apfelsämlingen (Böck- und Halbsämlingen, Buchs- und niederen Formbäumen, veredelten und unedelten jungen Stämmchen der Baumhölzer usw.) bis zum 15. Juni 1. Zs. die von Blausäure befallenen Bäume gründlich zu reinigen und die vorgefundenen Blausäurekolonien zu vernichten. Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer 5, erteilt.

Die Ausführungsbestimmungen zum deutsch-litauischen Optionsverträge vom 23. Februar 1925 können im Rathaus, Zimmer 5, bis 20. d. Ms. während der Dienststunden eingesehen werden. Birkenwerder, den 11. April 1925. Der Amtsvorsteher. J. V. Pieper.

### Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Die bisherige provisorische Müllabladestelle an der Abornalle wird mit sofortiger Wirkung gesperrt und ist jegliche Müllablagung verboten. Verstoß wird polizeilich bestraft. Als allgemeiner Müllabladepunkt gilt allein das auf der linken Seite der Humboldt-Allee unmittelbar an der Brücke und unmittelbar hinter der Betonbrücke liegende Grundstück des Herrn Bischoff. Die dort vorbeiführende Straße darf keinesfalls beim Abladen verunreinigt werden.

**Betrifft: Halten von Pflegekindern.**  
 Nach dem Reichsjugendwohlfahrtsgesetz sind Personen, die ein Pflegekind aufnehmen, verpflichtet, dazu die vorherige Erlaubnis des Kreisjugendamts einzuholen. Auch Personen, die mit einem solchen Kinde in den Bezirk des Kreises Niederbarnim ziehen, sind verpflichtet, die Erlaubnis zur Fortlegung der Pflege unverzüglich einzuholen. Die entsprechenden Anträge sind bei den Ortschefs einzubringen.

Siebt von vornherein fest, daß ein Kind unentgeltlich oder nicht gewerbsmäßig in vorübergehender Verwahrung genommen wird, so genügt die Anmeldung bei der Ortschefs. Zu Verhandlungen gegen die Anzeigepflicht ziehen Verstrafung nach § 30 R.J.W.G. nach sich. Der Vorsitzende des Kreisamtschusses, Landrat.

**Veröffentlicht!**  
 Birkenwerder, den 11. April 1925.  
 Der kommissarische Gemeindevorsteher. B. I. a. n.

Die Steuern vom Grundvermögen, vom Gewerbeertrag und Gewerkekapital sowie die Hundesteuern für April bzw. Januar-März 1925, bei den Gewerbesteuren die Feuerwehrlöhne für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1925 und die Gewerbesteuererträge und Unterliegendbeträge aus dem Steuerjahr 1924, sind bis zum 17. d. Ms. in der hiesigen Gemeindekasse zu zahlen. Die Haussteuer ist vom 1. d. Ms. ab auf 70% der staatlichen Grundbeträge erhöht festgesetzt, eine Verringerung der bisherigen Zuschläge der Gemeinde - 150% - zur staatlichen Grundvermögenssteuer, 200% zur Gewerbeertrags- und Gewerkekapitalsteuer, weitere 40% der Gewerbeertrags- und Gewerkekapitalsteuer und Schenkungssteuer -) ist nach dem Beschlusse der Gemeindevertretung vom 2. d. Ms. zunächst nicht einzutreten. Am 10. 5. 25 sind die Gewerbesteuerertragsauszahlungen für April/Juni 25 zu entrichten.

Der Feuerwehrlöhne für das Rechnungsjahr 1925 durch die Gemeindevertretung in seinem Grundbeträge für die hiesigen hiesigen Pflichtigen Einwohner am 10. März und für die auswärts wohnenden Pflichtigen am 13. März festgesetzt. Verheiratete Beitragspflichtige zahlen danach einen Jahresbeitrag von 7,50 Mark bzw. 9 Mark, der sich für jedes zu unterhaltende Kind unter 18 Jahren um weitere 2 Mark bzw. 2,40 Mark erhöht. Birkenwerder, den 11. April 1925. Der stellv. Gemeindevorsteher. J. V.: Rojanau, Gemeindefürsorge

### Der Gemeindevorsteher Borgsdorf.

Einladung zur Gemeindevorsteher-Sitzung.  
 Zu der auf  
 Dienstag, den 14. April, abends 7 1/2 Uhr,  
 im Gemeindefestsaal  
 anberaumten Versammlung der Gemeindevertretung, in der über die in nachstehender Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten oder beschlossen werden soll, werden sämtliche Mitglieder der hiesigen Gemeindevertretung hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenden sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.  
**Tagesordnung:**  
 1. Beschlußfassung in der Verwaltungssache wegen Ungültigkeitserklärung der Gemeindevorsteherwahl. Eventuell  
 2. Festsetzung des Wahltages und  
 3. Wahl des Wahlschusses.  
 Borgsdorf, den 11. April 1925.  
 Der Gemeindevorsteher. G. E. S. E. l. d.

### Kurze Nachrichten.

- Nach Telegrammen aus Mexiko wurde die Stadt Combrete durch ein Erdbeben vernichtet.  
 - Das Reichsarbeitsministerium hat die von den Arbeitnehmern beantragte Verbindlichkeitsklärung der durch Schiedspruch ausgesprochenen Lohnniederlegung für den Überbergbau abgelehnt.  
 - Der österreichische Generaloberst Frhr. v. Pflainger-Bollin ist im 70. Lebensjahre an Lungentzündung gestorben.  
 - Mustafa Kemal Pascha ist an der rechten Hand durch einen Hund gebissen worden. Es sind Spezialärzte von Konstantinopel berufen worden.

### Das Kabinett Herriot gestürzt.

Paris, 10. April In der heutigen Senatsitzung blieb Herriot nach einer mehrstündigen Debatte über das Finanzprogramm der Regierung bei der Abstimmung über die Vertrauensfrage mit 166 gegen 132 Stimmen in der Minderheit. Herriot unterbreitete darauf sofort dem Präsidenten Doumergue die Demission des Gesamtkabinetts, die von Doumergue angenommen wurde. Morgen wird Doumergue mit dem Präsidenten der Kammer, dem Präsidenten des Senats und sonstigen politischen Persönlichkeiten beraten, um einen Nachfolger für Herriot zu bestimmen. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß zunächst Clementel oder de Monzie von Doumergue befragt werden dürfte, ob sie die Nachfolgerschaft Herriots annehmen wollen. Die endgültige Ernennung des neuen Ministerpräsidenten ist kaum vor Ostermontag zu erwarten.

### Herriot soll vor den Staatsgerichtshof.

Wie die Telegraphen-Union erfährt, haben die Gruppen der Opposition beschlossen, in der Kammer eine Entschlüsselung einzubringen, wonach Herriot wegen ungesetzmäßiger Notenausgabe vor den Obersten Gerichtshof gestellt werden soll.

### Sindenburg und das Ausland.

Preßstimmen zu seiner Präsidentschaftskandidatur.  
 Die Auffstellung der Kandidatur Hindenburg hat naturgemäß im Ausland großes Aufsehen erregt. Daß, namentlich in Paris, die Kommentare zum Teil äußerst gehässig sind, ist selbstverständlich. Die Londoner Blätter beschränken sich auf die Wiedergabe längerer oder kürzerer Berichte der Berliner Korrespondenten, die alle auf denselben Ton gestimmt sind. Die Kandidatur Hindenburgs, sagt der „Times“-Korrespondent, würde, ob sie nun richtig sei oder nicht, einen Einfluß auf die inneren und äußeren Beziehungen Deutschlands haben. Im übrigen bleibt der „Times“-Bericht durchaus sachlich. Andere Berichterstatter gebärden sich wider. Ueber Hindenburgs Aussichten können sich die Berliner Korrespondenten der Londoner Blätter noch kein richtiges Bild machen. Diese Kandidatur, sagt der Korrespondent des „Daily Telegraph“, sei ein schwerer Schlag für Herrn Stresemann. Im Falle der Wahl Hindenburgs würde nach dem Korrespondenten die Lage des deutschen Außenministers keine sehr erfreuliche sein.

Die ersten Kommentare der französischen Presse sind in der Tendenz gehalten, die man sich denken kann. Die Wehrkraft der Pariser Blätter glaubt, daß der Sieg Hindenburgs sicher sei, aber wenn auch Marx gewählt werden sollte, würde sich die Lage verändern.

### Das Echo in Amerika.

Die New Yorker Presse äußert zu der Kandidatur Hindenburgs verschiedene Bedenken, sieht sich dennoch veranlaßt, dem Menschen Hindenburg das beste Zeugnis auszustellen. Die „Times“ unterstreicht, daß Hindenburg im Gegensatz zu Ludendorff und Trepow bisher aus seiner Abgeschlossenheit nicht hervorgetreten sei. Unter Deutschlands sämtlichen Kriegsführern wäre Hindenburg der klarste Kopf und selbstloseste Mann. Auch heute noch behände die Magie seines Namens. Hindenburgs Stärke liegt in seiner Unbefolgsamkeit und unantastbaren Ehrlichkeit. Die „Times“ unterstreicht ferner Hindenburgs lokales Verhalten gegenüber der Republik. Bei früheren Gelegenheiten hätten verschiedene Kreise seinen Einfluß für die Aufrechterhaltung der bestehenden Zustände eingeseht. Niemand könne vorhersehen, wie groß Hindenburgs Einfluß auf die Massen sein werde. Vielleicht könne eine geistreiche Taktik doch Erfolg haben. „World“ unterstreicht gleichfalls, daß Hindenburg sich nie in öffentliche Erörterungen verwickelt habe.

### Das Inlandsecho.

Deutsche Preßstimmen zur Kandidatur Hindenburgs.  
 Sämtliche Berliner Tageszeitungen beschäftigen sich eingehend mit der Kandidatur Hindenburgs. Nachstehend seien die wichtigsten Preßstimmen wiedergegeben:  
 „Deutsche Tageszeitung“:  
 Wenn Hindenburg von dem beträchtlich vergrößerten Reichsbund auf den Schild erhoben wird, so hat dabei schwer-

lich legender in ihm den General gesehen. Das deutliche Volk ist, man möchte fast sagen, leiser, zu niederen, einem Mac Mahon zu wählen. Aber es ist schließlich auch wieder erkenntlichweise niedriger genug, sich von der Parteiverantwortung in seinen besten Kreisen zu befreien und zu wissen, daß es auf die persönlichen Eigenschaften des höchsten Repräsentanten in erster Linie ankommt.

„Kreuz-Zeitung“:  
 Es ist ein gutes, ein hoffnungsvolles Zeichen, daß sich alle Verbände und Organisationen, die dem Reichsbund angeschlossen sind, daß sich auch die Parteien, die jeither noch außerhalb, wenn auch ihm nahe standen, nunmehr zu einem festen, freigeschulten Willen befaßt haben. Das gibt Gewähr dafür, daß der Sieg Hindenburgs den Endfakt für die nationale Bewegung in Deutschland verurteilt.

Der „Tag“:  
 Hindenburg hatte schon einmal vor langen Jahren seine Laufbahn abgeschlossen und sich das Heim für sein Alter bereitet. Damals rief ihn sein Vater, und sofort trat er wieder kriegerischer Stern im deutschen Himmels hoch empor. Heute ruft ihn sein Volk. Nie hat man ihm damals zum Krieg auf, so ruft man ihn heute zum Frieden. Sollte er damals den feindlichen Ansturm von außen her bezwingen, so soll er heute als Friedensfürst im eigenen Lande die Geister der Zwietracht dämmen.

Die „Zeit“:  
 Generalfeldmarschall von Hindenburg hat sich wohl in voller Kenntnis aller bestehenden Bedenken dazu entschlossen, ein schweres persönliches Opfer zu bringen und eine Kandidatur anzunehmen. Jetzt lautet die Parole: für Hindenburg! und es ist selbstverständlich, daß wir nicht einen Augenblick zögern, nachdem die Entscheidung einmal in diesem Sinne gefallen ist, auf die Seite dieser Parole zu treten und mit aller Entschiedenheit für die Wahl Hindenburgs einzutreten.

Das „Berliner Tageblatt“:  
 Ueber die außenpolitische Wirkung der Wahl eines Monarchisten zum Reichspräsidenten braucht man kaum noch viele Worte zu verlieren. Schon die Wirkung der Kandidatur Hindenburg wird ungünstig genug sein.

Die „Post“:  
 Die Entscheidung, die sich vollzieht, ist klar. In dem einen Lager lammet sich, was die Vergangenheit wiederherstellen zu können glaubt, in dem anderen Lager alles, was an die deutsche Zukunft glaubt.

Der „Vorwärts“:  
 Alles in allem ist also der alte Herr das, was man eine gefühllose Persönlichkeit nennt. Wie eine verwitterte Säule aus uralter Zeit ragt er in die Gegenwart hinein, die er nicht versteht und nicht einmal kennt.

Nicht nur außenpolitisch, auch die innenpolitischen Wirkungen sind aber nicht abzusehen, wenn das deutsche Volk eben so strikt wäre wie der Völkerverständnis. Der Präsident Hindenburg würde leicht zum Symbol von Kampfen werden, deren Folgen das wirtschaftlichen Deutschlands auf das empfindlichste treffen müßten. Es ist deshalb durchaus verständlich, daß gerade aus wirtschaftlichen wartende Stimmen gegen eine Kandidatur Hindenburg laut geworden sind.

Die „Kölnische Rundschau“:  
 Hindenburg als Reichspräsident ist um nichts gefährlicher als ein Jarres oder Marx, Hindenburgs Ausnahmezustand wird das Proletariat nicht härter treffen als der Ausnahmezustand Bolleris. Die Willkürherrschaft der monarchistischen Generale hat unter Ebert bestanden, wie sie jetzt unter Hindenburg zur Regel werden soll.

**251. Preuß. Staatslotterie**  
 550 000 Lose mit 195 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien  
**Ziehung 1. Klasse**  
 am 17. und 18. April 1925  
 Zur Ausziehung gelangen  
**38 Millionen Reichsmark**  
 Größte Gewinne im günstigsten Falle  
 auf ein ganzes Los **1 Million Reichsmark**  
 auf ein ganzes Doppellos **2 Millionen Reichsmark**  
**Mehr als jedes dritte Los gewinnt**  
 2 Prämien zu je 500 000 Reichsmark  
 2 Gewinne zu je 100 000 „  
 2 Gewinne zu je 200 000 „  
 2 Gewinne zu je 200 000 „  
 10 Gewinne zu je 100 000 „  
 4 Gewinne zu je 75 000 „  
 14 Gewinne zu je 50 000 „  
 12 Gewinne zu je 25 000 „  
 68 Gewinne zu je 10 000 „  
 ufm. herab bis 150 Mark.  
 Lospreis für 1/2 1/4 1/8 1/16  
 1. Klasse 3 R.-M., 6 R.-M., 12 R.-M., 24 R.-M.  
 Ein Doppellos pro Klasse 48 R.-M. zusätzlich Porto.  
 Lose in allen Abteilungen stets vorrätig.  
**Grieben, Staatl. Lotterie-Einnahme**  
 Dransburg, Lehnitzstraße 35.  
 Postfachkonto Berlin 811 89. — Fernruf 180.

**Schirmfabrik**  
**Max Albrecht**  
 Berlin, Chausseestr. 109. Untergrundbhf. Sertiner Bahnhof.  
 Reparaturen  
 Bezugs.